

Charlottenburg, Steinzeichnungen »Auf dem Heimweg«, »Alter Hof in Hamburg« und »Am Bollwerk« verdienen Beachtung, — desgleichen Hans Schmidt, Charlottenburg, mit seinen feinen Tierstudien in Lithographie, — sowie Carl Krafft, Charlottenburg, mit seinem »Berliner Dom«.

In Saal 9c bietet Oskar Graf, München, fein empfundene Radierungen, u. a. »Über allen Gipfeln ist Ruh«, »Das Haus des Dorfschulzen«, »Pieta«, »Burg Nürnberg«. — Arthur Wendrat schildert in farbigen Zeichnungen die eigenartigen bescheidenen Reize von Städten und Architekturen aus Ostelbien. — Karl Hanusch, Niederhesslich bei Dresden, gibt in Kreidezeichnung ein aufziehendes Gewitter in großartig packender Darstellung.

Im Saal 9d stehen wir vorwiegend unter dem Einflusse Rudolf Jettmars (Wien), der zahlreiche phantastische Darstellungen von großer Leidenschaftlichkeit in Radierungen bietet und damit ungewöhnliche Eindrücke beim Beschauer hervorrufft, bisweilen aber unverständlich bleibt. — Ferdinand Schmuizer, Wien, der große Radierer, ist in der Wahl der Motive nicht durchweg so glücklich gewesen wie in den vor zwei Jahren hier von ihm vorgeführten großen Blättern, von denen das Joachim-Quartett wohl am meisten Aufsehen erregte. Diesmal zeigt der Künstler fast ausschließlich Einzelporträts in mittleren Formaten, darunter »Kainz als Mephisto«, das herrliche Bildnis seiner Mutter, eine »Dame am Klavier« u., die sämtlich seine geniale Technik von neuem bezeugen.

In Saal 9e begegnen wir wieder einmal Woldemar Friedrich, Berlin, der wie Kallmorgen seine Skizzenmappen öffnete und den ausgestellten Werken auf der diesjährigen Schwarz-Weiß-Ausstellung in etwas die Einseitigkeit nimmt, die das Fernbleiben der Illustratoren verursacht. Es sind zumeist Bleistiftzeichnungen, Studien aus Holland von der Woldemar Friedrich eigenen sonnigen Auffassung. — Im gleichen Raume finden wir acht schablonierte farbige Zeichnungen von E. N. Jungnickel, Berlin, deren Technik für Plakatoriginale vorbildlich sein dürfte und die den vom Künstler gewählten Motiven in überraschendem Maße gerecht werden. — Richard Bug, Wien, stellt hier zwei ebenfalls beachtenswerte farbige Radierungen aus, — Paul Hermann, Berlin, eine prächtige farbige Lithographie »Aus Venedig«, — Bernard Schumacher, Bremen, eine Radierung »Idyll«, deren Wirkung man als Schlusssakord der Schwarz-Weiß-Ausstellung hinnehmen kann, um befriedigt von dannen zu gehen.

Die Gesamtanordnung und Ausschmückung der ganzen Ausstellung, die den Herren Architekt Professor Bruno Möhring und Maler Hans Vooschen oblag, hat gegen frühere Jahre den besonderen Vorzug, daß man den Charakter des Hallenbaus diesmal mehr vermischt und eine Anzahl mäßig hohe, mittelgroße und kleinere Räume von einer gewissen Behaglichkeit geschaffen hat. Man könnte darin noch weiter gehen. Sammlung der Gedanken des Besuchers, Konzentrierung auf die einzelnen Kunstwerke mit ihrer nächsten Umgebung scheint bei weitem wichtiger als der Ausblick auf eine Flucht großer Säle mit imposanter Architektur. Lieber ein Labyrinth wohliger, mäßig großer Räume, bei deren Betreten man das Weggehen vergißt, als ein Prospekt auf zahlreiche große Räume, die dem Besucher eine Riesenarbeit im Umherwandern, Stehen und Schauen in Aussicht stellen. Wir haben noch nicht vernommen, daß das Publikum nach Photographien gefragt hätte, die ganze Saalreihe umfassen, nicht der Katalog, ja nicht einmal die illustrierten Zeitungen bringen solche Panoramen. Dagegen werden Photographien einzelner Bilder und Skulpturen begehrt und gekauft. Nachdem der Ausstellungspark seine Behaglichkeit und Romantik eingeblüht hat, würde das Publikum sich vielleicht um so dankbarer zeigen, wenn man die Ausstellungsräume recht intim ausgestaltete. Die Kauflust der Begüterten würde dadurch keineswegs verringert werden, vielleicht sogar eine überraschende Belebung erfahren.

Der Katalog ist in diesem Jahre, wie eingangs erwähnt, ein schneller Auskunftsleiter geworden; das lästige viele Blättern ist nun nicht mehr erforderlich. Ein weiterer Vorzug besteht in dem angehängten alphabetisch geordneten Verzeichnis der Namen und Adressen sämtlicher Aussteller.

Kleine Mitteilungen.

Erleichterung des Wechselverkehrs. — In der am 20. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers Staatssekretärs des Innern Dr. Grafen von Posadowsky-Wehner abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrats wurde dem Ausschußbericht über die Vorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Erleichterung des Wechselverkehrs die Zustimmung erteilt. Annahme fand ferner die Vorlage, betreffend den Wegfall der Veröffentlichung der monatlichen Übersichten der Einnahmen an Wechselstempelsteuer. (Nach: Deutscher Reichsanzeiger.)

30ter deutscher Handlungsgehilfentag Dresden 1907. (Vgl. Nr. 140 d. Bl.) — Zur Frage der »Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatangestellten« wurden den Teilnehmern folgende Materialien unterbreitet: (Red.)

Leistungen des österreichischen Pensionsversicherungsgesetzes.

Der § 6 des österreichischen Gesetzes lautet:

Die Invaliditätsrente besteht aus einem Grundbetrage und einem Steigerungsbetrage.

Der Grundbetrag wird nach der Gehaltsklasse bestimmt, in der sich die versicherte Person im Zeitpunkte des Ablaufes der Wartezeit, beziehungsweise eines erlittenen Unfalls befand. Derselbe beträgt für die

1. Gehaltsklasse	180 K	jährlich,
2. "	270 "	" "
3. "	360 "	" "
4. "	540 "	" "
5. "	720 "	" "
6. "	900 "	" "

Die Steigerung beginnt nach Ablauf der Wartezeit und deren Betrag richtet sich nach jenen Gehaltsklassen, in welcher sich die versicherte Person nach Ablauf der Wartezeit bis zum Verlust der Erwerbsfähigkeit befindet. Sie beträgt für je 12 Beitragsmonate in der

1. Gehaltsklasse	9.— K
2. "	13.50 "
3. "	18.— "
4. "	27.— "
5. "	36.— "
6. "	45.— "

Für Beitragszeiten unter einem Jahre wird die Steigerung verhältnismäßig nach der Zahl der abgelaufenen Monate dieses Jahres bemessen.

Die Jahresprämien in den 6 Gehaltsklassen sind wie folgt abgestuft:

1. Gehaltsklasse	72 K
2. "	108 "
3. "	144 "
4. "	216 "
5. "	288 "
6. "	360 "

Beispiele dafür:

Welche wunderbaren Ergebnisse durch diese Bestimmungen gezeitigt werden können, zeigen folgende Beispiele:

Ein Versicherter zahlt in den ersten 10 Jahren in Klasse 1 720 K und in weiteren 10 Jahren in Klasse 4 2160 K, insgesamt also 2880 K Beitrag.

Ein anderer zahlt nur in Klasse 4 10 Jahre insgesamt 2160 K. Beitrag.

Der Erste erhält für 2880 K Gesamtbeitrag 180 K Grundrente und 270 K Steigerungsrente, zusammen also 450 K Gesamtrente.

Der Zweite erhält für nur 2160 K Gesamtbeitrag 540 K Grundrente und — K Steigerungsrente, zusammen also 540 K Gesamtrente.

Der Zweite hat also 10 Jahre und 270 K weniger Beitrag gezahlt als der Erste, bekommt aber 90 K mehr Rente. Dabei ist noch zu beachten, daß der Zweite jedenfalls aus einem andern Berufe übergetreten, also bedeutend älter ist als der Erste, infolgedessen auch ein größeres Invaliditätsrisiko hat.